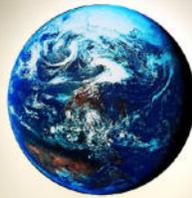




GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden - Kohlheck - September - 2021



Die Schöpfung



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Editorial

In letzter Zeit werden Naturkatastrophen durch vermehrte Überflutungen durch Starkregen, Wald- und Buschbrände sowie Extremwinde wie Tornados und Hurrikans mit einem immer schneller fortschreitenden Klimawechsel in Verbindung gebracht. Klimaforscher warnen schon seit längerer Zeit vor dieser Entwicklung, Junge Leute erhöhen den Druck mit „Fridays for Future“ und Politiker entwickeln Strategien zur CO2 Begrenzung, um unsere Welt zu retten. Und wir Christen? Sind nicht die Natur, das Universum und der gesamte Kosmos eine Schöpfungstat Gottes, die es als Auftrag Gottes an uns zu bewahren gilt (vgl. 1.Mos.2,15)? Aber: Rettung der Welt, der Schöpfung ohne Einbeziehung des Schöpfers, ist das nicht zum Scheitern verurteilt (S.3)? Um das Thema „Schöpfung“ geht es in unserem GB.

Über die Herrlichkeit und Größe des Schöpfers in seinen Werken und den Auftrag des Menschen hören wir in Ps. 8 (S.10.)

Von der Schönheit der Schöpfung in der Sommerzeit, wie sie den Menschen befreit von Trauer und Schmerz, ihm neue Hoffnung schenkt und seinen Glauben zur Ehre des Schöpfers stärkt, erfahren wir in Paul Gerhards Lied „Geh aus mein Herz...“ (S.7)

Über die Kostbarkeit des Bodens, auf dem alles wächst, was wir Menschen brauchen und genießen, um den sorgsamem Umgang mit der

fruchtbaren Humusschicht und um den Dank Gott gegenüber geht es in Gedanken von Thomas Härry (S.3)

Durch die Schöpfungsgemeinschaft mit Pflanzen, Tieren und Natur mahnt uns Heinrich Christian Rust zu einem radikalen Umdenken, demütig und bescheiden zu werden im Umgang mit der Natur, angeregt durch die intensive Beobachtung einer Hummel. Was das konkret bedeutet, wird uns auf Seite 4 verraten.

Unter Nach(ge)dacht regt Manuela Koch an, den Schöpfer im Geschöpf zu ehren, auch in den Entscheidungen des Alltags. So weist uns die Person des Schöpfers, die wir aus dem Glaubensbekenntnis kennen, darauf hin, dass unsere Welt und das Universum gewollt, geliebt, geplant und geschaffen sind. Aber, ist das nicht alles durch die moderne Naturwissenschaft überholt? Frau Koch gibt darauf eine ermutigende Antwort! (NACH(ge)DACHT)

Wir wünschen ein anregendes Lesen!

Das Redaktionsteam

Trage für meine Schöpfung Sorge!

Nur selten kümmern wir uns um die dünne Erdschicht, an der unser Leben hängt. Thomas Härry hat neu entdeckt, wie wertvoll und begrenzt auch diese Ressource ist. Dreißig Zentimeter Humus, nur dreißig Zentimeter dünn ist die fruchtbare Humusschicht, die unsere Erde umspannt. Darauf gedeiht alles, was bei jeder Mahlzeit auf unserem Teller liegt. Gott liebt den Boden. Die biblische Schöpfungsgeschichte beschreibt wie Gott den Erdboden formt und ihn zur Quelle aller lebenden Geschöpfe macht: Pflanzen, Tiere, Menschen

(1.Mose 1,Vers 11-13 + 24)

Aus frischer Erde formt er den Menschen und ruft ihm zu: "Trage für meine Schöpfung Sorge!Beschütze den Boden und was auf ihm gedeiht. Tu es und du wirst verstehen, wer ich bin und was ich tue."(1.Mose 2, Vers 15)

Mein spätes Lernen (Thomas Härry)

"Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Seit ich gehen kann, durchstreife ich die Natur und erfreue mich an ihr. Ich liebe Tiere ,Bäume und alles Lebendige. Seit Jahren pflege und bearbeite ich ein kleines Stück Gartenboden, direkt neben unserem Haus. Und muss dennoch gestehen :Was den Boden betrifft, gehöre ich zu den Gleichgültigen. Nur

langsam und erst in den letzten Jahren, begann ich zu verstehen, wie sehr ich an diese dreißig Zentimeter Erdschicht unter meinen Füßen gebunden bin. Wie reich und zugleich verletzlich dieser dünne Lebensstreifen ist, und wie groß meine Verantwortung ihm gegenüber. Ich bin Christ und hätte es längst besser wissen können. Doch bei diesem Unterkapitel christlicher Lehre und Ethik befinde ich mich noch immer auf Basisniveau. Unser kleines Gartenstück dient meiner Fortbildung. Jeden Frühling übe ich mich erneut darin, mit dem Boden zusammenzuarbeiten. Ganz ohne Chemie komme ich noch nicht aus. Aber ich versuche, für ihn Sorge zu tragen, ihn nicht auszulaugen. Ihm gegenüber in der Balance von Geben und Nehmen zu bleiben. Ihn mit natürlichen Nährstoffen zu versorgen, um später das darauf Gepflanzte ernten zu können. Ich bin am Lernen, mache Fehler und genieße Erfolge. Doch es geht mir um mehr als den Boden an sich. Es geht mir um den, der ihn geschaffen hat, der ihn belebt und ihn uns Menschen zur Sicherung unseres Lebens anvertraut hat. Es geht mir um den Schöpfer und die Dankbarkeit für seine Güte, die sich mir gerade durch das erschließt, was mir aus diesem Boden zuwächst."

gekürzt aus "anders Leben" von Ilona Henn

Wenn die Hummeln uns beobachten



Wenn die Hummeln uns beobachten

Zu erkennen, dass wir in einer Schöpfungsgemeinschaft mit Tieren und der Natur leben, führt für Heinrich Christian Rust zu einem radikalen Umdenken und in eine neue Spiritualität als Christen

Enkelbesuch war angesagt. „Im Garten bei uns sind auch viele Bienen und Hummeln. Ihr wisst doch, was eine Hummel ist, oder?“ fragte meine Frau. Spontan rief der vierjährige Henri: „O ja, ich weiß das. Vor kurzem hat mich eine dicke Hummel lange beobachtet.“ Was für eine ungewöhnliche Aussage, dachte ich bei mir. Unwissentlich hatte er damit eine Art Paradigmenwechsel beschrieben. Ich selbst hätte in Henris Situation wohl gesagt: „Vor kurzem habe ich eine dicke Hummel beobachtet.“ Wer beobachtet hier nun wen?

Krone der Schöpfung

Meine Frau und ich gehören zu jener Generation, die in den 50er Jahren im Übergang von Nachkriegszeit und Wirtschaftswunder ihre Prägungen und Denkmuster für ihr Leben mitbekommen hat. Wir sind aufgewachsen mit dem Selbstbewusstsein, dass der Mensch die „Krone der Schöpfung“ ist. Wir wuchsen auf in einer Zeit zunehmenden Wohlstandes, ohne das Bewusstsein, dass dieser Reichtum auf Kosten unseres blauen Planeten und der Armen in anderen Teilen der Welt zustande kam. Wir beobachten nicht die Schöpfung, wir nutzen sie, wir bebauen und verbauen sie, wir beuten sie aus, wir unterdrücken sie. Wir haben ja einen Auftrag dazu, sogar von Gott (1. Mose 1,26 und 1. Mose 2,15). Oder?

Erste Rufe und radikales Umdenken

Als in den 60er Jahren die ersten Stimmen laut wurden, dass diese Erde unseren Wahn wohl nicht mehr länger ertragen könne, war auch der Ruf nach einem Umdenken, einer Wandlung zu hören. Es wuchs das Bewusstsein, dass wir angesichts der Verfilzungen von Ungerechtigkeit, Gewalt und Ausbeutung der Schöpfung neue Denk- und Handlungskorridore benötigen. Doch ich muss bekennen: Ich habe

mich jahrelang damit begnügt, an diesen Fragen wohlwollend interessiert zu sein. Mehr nicht. Ja, ich fuhr nicht mehr so viel mit dem Auto und häufiger mit der Bahn. Ich ernährte mich gesünder und umweltbewusster, indem ich meinen Fleischkonsum etwas einschränkte. Mehr nicht.

Wir brauchen in dieser Zeit, in der sich eine Fridays-for-Future-Bewegung auf wissenschaftliche Fakten berufen kann, ein radikales Umdenken. Es braucht neue Menschen: Menschen, die in sich demütig und bescheiden sind; Menschen, die sich vor Gott und dieser Erde verantworten. Es braucht Menschen, die der globalisierten Gesellschaft Freundschaft vorleben. Es braucht Menschen der Hingabe, die loslassen können und Verzicht nicht als Verlust verstehen. Das ist die Zukunftsmusik, die ich höre, wenn wir Christen bekennen, dass wir den Geist Christi empfangen haben.

Neue Schöpfung

Das Studium der biblischen Schriften hat mir eine neue Sicht vermittelt, die ich zuvor nicht hatte. Ich entdecke, dass die Erde wie eine gottgewollte Matrix des Lebens ist. Aus ihr soll Leben hervorgehen. Sie ist wie eine Mutter, die uns trägt. Nicht wir Menschen tragen diese Erde. Das ist ein Umdenken. Sicher hat der Mensch eine herausragende Verantwortung in dieser Schöpfungsgemeinschaft (Psalm 8). Er ist aber an keiner Stelle

berechtigt, diese Erde auszubeuten und zu unterdrücken. Der Höhepunkt der Schöpfung war am siebten Tag als Gott den Sabbat, die Ruhe, schuf. Dieser Sabbat legt einen Glanz auf alles Vorläufige und weist auf eine Vollendung der Schöpfung hin, auf den neuen Himmel und die neue Erde (Offenbarung 21). Mit Christus ist diese Qualität der neuen Schöpfung auf diese Erde gekommen - oder etwa nicht? Das allein sollte uns deutlich machen, dass wir eine verantwortliche Schöpfungstheologie niemals ohne diese neue Schöpfung denken können. Diese neue Schöpfung ist in allen Christen durch den Heiligen Geist implantiert. Als Christ bin ich von Gott in diese Schöpfungsgemeinschaft hineinberufen.

Drei Aspekte will ich hier aufzeigen, wenngleich ein solcher Lebensstil in der Schöpfungsgemeinschaft noch viele weitere Entdeckungen zulässt.



Die Schöpfung betet

Ich lerne, dass die Schöpfung auf Gott bezogen ist und ihn lobt und verherrlicht. So bekennt der Psalmist: „Die Himmel erzählen von der Ehre Gottes“ (Psalm 19) und fordert die Bäume auf zum Lob Gottes (Psalm 96). Die Schöpfung will uns etwas mitteilen von Gottes Macht und Schönheit. Es mag eigentümlich klingen, aber diese gemeinsame Anbetung wird uns allen helfen, dass wir eine neue Weitsicht bekommen für die Zukunft dieser Erde.

Die Schöpfung seufzt

Aber die Erde stöhnt auch, sie seufzt unter allem Leiden (Römer 8,22). Sie seufzt unter dem unverantwortbaren Zugriff einer gierigen Menschheit, sie seufzt unter der Gottesferne. Täglich höre ich diese Schreie der Schöpfung, das Seufzen der in Massenhaltung gezüchteten Tiere. Ich höre die Schreie der weinenden Gletscher. Sie mahnen

und erinnern mich an die Schöpfungsgemeinschaft. So diskutieren wir in unserer Familie, wie wir den Fleischkonsum radikal einschränken können. Es ist ein „Mitseufzen“.

Die Schöpfung wartet

Paulus formuliert: „Die ganze Schöpfung wartet auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes“ (Römer 8,19). Es ist diese oft schweigende Schöpfung, die etwas von der neuen Schöpfung ahnt. Wenn wir als Christen bezeugen, dass der Geist Gottes in uns wohnt und die neue Schöpfung in uns begonnen hat, dann dürfen wir diese wartende kosmische Schöpfung nicht aus dem Blick verlieren. Wir haben einen Hoffnungshorizont. Diese Welt hat eine Zukunft. Als Kinder Gottes bekennen wir, dass am Ende ein neuer Himmel und eine neue Erde stehen.

Wenn mich nun eine Hummel anschaut oder der ganze Kosmos wütet, dann nehme ich diese Schöpfungsgemeinschaft anders wahr. Ich will überzeugt alle Initiativen unterstützen, die für diese Erde Verantwortung übernehmen. Ich lerne Tag für Tag und Nacht für Nacht, mit dieser Schöpfung auf Gottes neue Ankunft zu warten.

Dr. Heinrich Christian Rust, Baptistenpastor i.R., Dozent und Autor

Stark gekürzter Artikel aus der Zeitschrift „Anders leben“,

Startausgabe 2020.

Paul-Gerhardt: Geh aus mein Herz und suche Freud

Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

Ein sorgenfreies Sommerlied mit einer naiven Weltbetrachtung, wie hier von der Blumenpracht in schön ausgeschmückten Gärten und wie in weiteren Versen von Lerchen, Tauben und dem Gesang der Nachtigall, vom friedlichen Miteinander der Tiere in Haus und Wald und dem Wachsen des Weizens auf den Feldern gesprochen wird?

Entstanden ist das Lied im Jahre 1653, also unmittelbar nach den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges. Paul Gerhardts Kinder- und Jugendjahre waren überschattet von den Auswirkungen des Krieges. Er erlebte mit, dass in manchen Gegenden bis zu zwei Drittel der Bevölkerung umkamen durch Kriegswirren, Hunger wegen vernichteter Ernten oder dem Verfall der Höfe, weil die Bauern umgebracht wurden oder durch die Pest starben. Anfang des Krieges hatte er seine Eltern verloren. Erst kurz nach Kriegsende konnte er - 44-jährig - seine erste Pfarrstelle antreten. Viele Kirchen und Pfarrhäuser waren im

Krieg zerstört. Ganze Gemeinden waren ausgestorben oder vertrieben. Der größte Teil der Pfarrer hungerte. Was mag ihn wohl bewogen haben, traumatisiert und in aussichtsloser Situation ein solches Lied zu dichten? Paul Gerhardt therapierte sich und ab 1655 seine Frau selbst. Indem er seine Glaubenslieder, die oft mitten in dieser Welt beginnen und mit dem Ausblick auf die Ewigkeit enden, dichtete und sang. So sang er auch dieses Lied, das vor seiner Hochzeit entstand, sich selbst und dann auch seiner Frau, als diese trauerte und deprimiert war, weil wieder eins ihrer fünf Kinder gestorben war. Der Weg führt heraus aus dem Haus, heraus aus dem Umfeld, das immer wieder an das Leid und die Trauer erinnert und die Seele in die Tiefe zieht, hinaus in die Weite der Natur, die uns die Schönheit der Gaben Gottes vor Augen malt. Hinzu kommt, dass Paul Gerhardt sich über die Friedenszeit freut und daran, dass nun wieder Lebensmittel in Hülle und Fülle vorhanden sind und die ausgehungerten Menschen satt werden können, nach Hunger und Not und Vernichtung der Ernte über Jahrzehnte hinweg.

So zieht er nun sein Fazit, dass er, trotz aller Trauer, trotz allem Schweren, nun gar nicht mehr anders kann als in die vorgegebenen Melodien der Natur mit einzustimmen.

Nur so kann er seine Trauer hinter sich lassen und seine Freude und seinen Dank für Gottes Gaben in die Welt singen.

*Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun erwecke
mir alle Sinnen ich singe mit, wenn
alles singt, und lasse, was dem
Höchsten klingt, aus meinem Herzen
rinnen.*

In den kommenden Versen erfahren wir, was für den Glauben Paul Gerhardts prägend war, woraus er seine Hoffnung schöpft. Er bittet im Anblick der Früchte des Gartens um gute Glaubensfrüchte zur Ehre Gottes, Und er schließt mit der Hoffnung auf das ewige Leben. Alles Leid, alle Trauer, alle Hoffnung und Freude, die unser Leben kennzeichnen, sind aufgehoben in Gott. Aus dieser Glaubensgewissheit entspringt die Demut und die Freude, Gott und damit dem Nächsten zu dienen, hier und im ewigen Leben.

*Erwähle mich zum Paradeis und lass
mich bis zur letzten Reis an Leib und
Seele grünen, so will ich dir und deiner
Ehr allein und sonstem keinem mehr
hier und dort ewig dienen.*

Gernot Schaake nach einer Andacht von
Pfr. Karl Kreß, Walldürn

Ohne Umkehr zum Schöpfer verdorrt die Erde

Die sogenannte Klimakrise ist in aller Munde. Klimakrise bzw. Klimanotstand - gar Klimakatastrophe - beherrschen als Schlagworte die gegenwärtige politische Diskussion und bestimmen die Berichte, Kommentare und Analysen in den Medien und sozialen Netzwerken.

Und das nicht erst, seit die jungen Leute der Fridays-for-Future-Bewegung mit ihren Demonstrationen ungeduldig radikale Maßnahmen zum Klimaschutz einfordern. Ja, die Zukunft unserer wunderbaren Welt ist von vielen Seiten bedroht, und es ist völlig offen, ob und wie wir die globalen Probleme in den Griff bekommen.

Nun fällt auf, dass es bereits in der sprachlichen Benennung der Herausforderung einen auffällenden Unterschied gibt: Während die einen von der „Rettung der Umwelt“ sprechen, geht es bei anderen um die „Bewahrung der Schöpfung“. Nur eine unbedeutende sprachliche Verschiedenheit? Nein! Wer von der Umwelt redet, sieht diese Welt nicht als gute Schöpfung Gottes, sondern als „Mutter Erde“, um die wir uns um der eigenen Zukunft willen zu kümmern haben. Verantwortlich sind wir dabei nur uns selbst gegenüber und allenfalls noch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt als dem Lebensraum, der für unser Überleben unverzichtbar ist.

Wem es dagegen um die Bewahrung der Schöpfung geht, der weiß sich zuallererst dem Schöpfer gegenüber verantwortlich, der nach der Schöpfungsgeschichte am Anfang der Bibel den Menschen „in den Garten Eden setzte, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2, 15). Dass aus der Fürsorge für Gottes gute Schöpfung um unseres eigenen Wohllebens willen längst eine immer rücksichtslosere Ausbeutung geworden ist, stellt demnach nicht nur ein gesellschaftliches Problem dar, sondern ist ein eklatanter Verstoß gegen Gottes gute Ordnung und sein Gebot.

Darum hat der gegenwärtige Zustand der Welt entscheidend mit unserer Gottesbeziehung zu tun. Dass wir uns zu Raubrittern der Schöpfung aufgespielt haben, hat dazu geführt, dass Gott uns mit den Auswirkungen unseres Tuns auch einen Spiegel der Gottvergessenheit vorhält. So lesen wir beim Propheten Jesaja die überraschende Analyse:

„Die Erde verdorrt und verwelkt, der Erdkreis ist verschmachtet und verwelkt, die Höchsten des Volkes auf Erden verschmachten. Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern, denn sie haben die Gesetze übertreten, das Gebot missachtet und den ewigen Bund gebrochen. Darum frisst der Fluch die Erde, und verschuldet haben es, die darauf wohnen“
(Jesaja 24, 4-6).

Dass die Erde verdorrt und verwelkt, d.h. dass die Ökologie der Natur aus

dem Gleichgewicht geraten ist, wird hier unmissverständlich als Folge des Übertretens der Gebote Gottes gedeutet.

Die Worte des Propheten sind eine ernste Mahnung an uns: „Seht, soweit habt ihr es gebracht, ihr selbtherrlichen Menschen! Ihr meintet, ihr könntet die Welt auch ohne ihren Schöpfer gestalten. Nun geht es euch wie dem Zauberlehrlinge in Goethes Ballade, der die Geister, die er rief, nicht mehr los wird. Ihr wart so stolz auf eure Fortschritte in Industrie und Technik, aber nun werdet ihr gewahr, dass ihr damit Entwicklungen ausgelöst habt, die die Schöpfung zerstören, und ihr beginnt zu ahnen, dass die verdorrnde und verwelkende Erde sich gegen euch kehrt!“

Was ist zu tun? Sicher sind all die praktischen Forderungen zur Reduzierung von CO₂ und zu einem pfleglicheren Umgang mit der Schöpfung beherzigenswert. Gerade Christen sollten sich dabei als engagierte Sachwalter der guten Schöpfung Gottes hervortun. Ich habe aber Zweifel, ob wir damit die Welt als lebenswerten Wohnraum für Menschen, Tiere und Pflanzen werden erhalten können. Ich bin da eher bei der Diagnose der Bibel, die unmissverständlich klarmacht, dass die Erde ohne Umkehr zum Schöpfer allen Lebens weiter verdorren und verschmachten wird.

Pastor Klaus Jürgen Diehl
(aus: IDEA DAS CHRISTLICHE SPEKTRUM,
Nr. 21 vom 27.05.2021)

Die Bibel - Psalm 8



Herrlichkeit des Schöpfers und was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?

Ein Psalm Davids (Ps.8)

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in aller Welt! Ja, auch am Himmel zeigst du deine Größe und Herrlichkeit. Schon Säuglingen und Kindern hast du dein Lob in den Mund gelegt, damit sie deine Macht bezeugen. Das hast du so bestimmt, um deine Gegner zu beschämen, um jeden Feind und Rachsüchtigen zum Schweigen zu bringen. Wenn ich den Himmel sehe, das Werk deiner Hände, den Mond und die Sterne, die du erschaffen und an ihren Ort gesetzt hast, dann staune ich: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn nur wenig

geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn eingesetzt über deine Geschöpfe, die aus deinen Händen hervorgingen, alles hast du ihm zu Füßen gelegt. Du hast ihm Schafe und Rinder unterstellt und dazu alle frei lebenden Tiere in Feld und Flur; die Vögel, die am Himmel fliegen, ebenso wie die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht. Herr, unser Herrscher, wie berühmt ist deine Name in aller Welt!

Aktuelle Gebetsanliegen: **Gott ist groß! Lasst ihn uns um seine Hilfe bitten.**

Gebetsanliegen: Flutopfer Ahrtal und Eifel u.a., Opfer der Waldbrände in USA, Italien, Griechenland, Türkei, Israel, Sibirien, Australien u.a., Erdbebenopfer Haiti, Afghanistan-Angst und Not der Menschen unter den Taliban, Bundestagswahlen in der BRD, Neubesetzung Pfarramtstelle Kohlheck u.a.m. Wir laden zu einem Gemeindegebet jeden Mittwoch, 18Uhr im Gemeindehaus / Kirche ein, um alle diese Anliegen vor unseren Herrn Jesus Christus zu bringen.. Natürlich dürfen auch persönliche Gebete gebetet werden.

Herr, hilf unserer Gemeinde, dass wir uns neu auf dich ausrichten und bei der Suche nach einem/r neuen Pfarrer/in auf deine Gedanken und auf deinen Willen hören.

Herr, bitte sei bei den Flutopfern und hilf, dass sie in der schweren Zeit dich ganz besonders spüren und lass sie in dir Halt finden.

Für die Regierungen in Griechenland und Israel möchten wir dich um Weisheit und Zuversicht bitten, damit sie eine Lösung finden gegen das Feuer, und Herr, schicke in die Regionen ergiebigen Landregen.

Beten, warum und was sagt die Bibel dazu? Hier ein paar Antworten.

Matthäus 18, Vers 20

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Epheser 6, 18

Wendet euch, vom Heiligen Geist geleitet, immer und überall mit Bitten und Flehen an Gott. Lasst dabei in eurer Wachsamkeit nicht nach, sondern tretet mit Ausdauer und Beharrlichkeit für alle ein, die zu Gottes heiligem Volk gehören.

Wachstumsräume - oder: Der dritte Pädagoge

„Kinder sind Entdecker, vor allem wenn die Umgebung sie herausfordert.“

Der norditalienischen Reggio-Pädagogik (L. Malaguzzi) entspringt die Maxime: „Der Raum ist der dritte Pädagoge“ (nach den Erwachsenen und

Wir erleben es immer wieder, dass Kinder in der Begegnung mit der Natur - besonders auch an Waldtagen - früher oder später beginnen sich zu entspannen, eigene Spielideen zu entwickeln und Neues zu entdecken. Umgekehrt ist es montags zu spüren,



anderen Kindern). Wie glücklich sind wir in der Kita Königskinder über unser Außengelände, den „Außenraum“ als solch einen „dritten Pädagogen“.

Als die Tage wieder wärmer wurden und schließlich auch die Corona-Absperrbänder auf dem Außengelände entfernt wurden und sich alle Kinder zumindest draußen wieder gruppenübergreifend begegnen durften, sprangen sie umher wie junge Kälber, die man nach einem langen Winter wieder auf die Weide lässt.



wenn ein Schlechtwetterwochenende das Draußenspiel verhinderte. Umso wichtiger ist es, den achtsamen Umgang mit der Schöpfung, diesem wertvollen „Pädagogen“, früh erkennen zu lernen.

Auch in diesem Jahr wurden die Kita-Kinder zu Gärtnern, Förstern und Tierpflegern. So versetzten sie die

selbst ausgesäten Sonnenblumensetzlinge auf dem Kita-Gelände und entlang des Fußwegs am Gemeindehaus. In den drei Wochen Kita-Sommerferien konnten die vielen heruntergefallenen Eicheln vom letzten Herbst auf unserem Kita-Gelände



ungehindert Wurzeln schlagen. Diese kleinen Bäumchen wurden nun in einer Umpflanzaktion ausgebuddelt und im Kohlhecker Wald wieder eingepflanzt. Mit großer Freude wurden auch in diesem Sommer wieder 5 Hühner für zwei Wochen auf unserem Außengelände begrüßt, gehegt, gepflegt und geherzt. Zur Belohnung gab es jeden Tag frische Eier.

23 „Pflänzchen“ der besonderen Art - unsere Schulkinder - wechselten gerade vom Kindergarten in ihr neues „Biotop“ Schule. Hier wünschen wir gutes Gedeihen!



Schultüten-Hochbeet

Für die Kita, Kerstin Gansäuer



Die Schöpfung

Bevor Gott die Welt erschuf, gab es nichts außer ihm.

1

Am Anfang erschuf Gott die Erde. Sie war finster und leer. Da schuf Gott das Licht.

2

Am 2. Tag schuf Gott den Himmel.

3

Am 3. Tag trennte Gott das Land vom Meer. Auf dem Land ließ er Blumen, Sträucher und Bäume wachsen.

4

Am 4. Tag schuf er die Sonne, den Mond und die Sterne.



5

Am 5. Tag schuf er die Fische und die Vögel.

6

Am 6. Tag schuf Gott die Tiere an Land, z.B. Kühe, Schweine, Insekten, Löwen und Elefanten. Dann schuf er uns, die Menschen. Er schuf sie als Mann und Frau.

Gott sah, dass alles, was er gemacht hatte, gut war.

7

Am 7. Tag war die Erde fertig. Gott ruhte sich aus. Er segnete den siebten Tag.

Auch wir Christen ruhen an diesem Tag. Es ist der Sonntag.

Seither zählen wir in einer Woche sieben Tage.

Kinderferientage 2021



Jeden Morgen um 8:30 Uhr läutet Tillmann die Glocke. Immer wenn sie ertönt, kommen alle zusammen. Es gibt eine knappe Besprechung unter den Mitarbeitern: Aufgaben werden verteilt, der Tag besprochen und es wird sich auf die Kinder gefreut. Bereits um 8:50 Uhr trudeln die ersten Kinder voller Vorfreude auf dem Kirchplatz ein. Schon auf dem Weg vor dem Gemeindehaus wurden sie von der auffälligen Superhelden-Deko empfangen. Sie melden sich draußen bei Tillman und Anneke an, bekommen ihr Superhelden-Namensschild und flitzen in das Gemeindehaus. Im Gemeindesaal angekommen warten Luisa und Tassilo fröhlich und geduldig darauf, alle Kinder durchzutesten. Die Wartezeit von 15 Minuten wird sich meistens mit Malen, Basteln und Rätseln knobeln vertrieben. Ist ein Kind negativ getestet, rennt es los zum Wickingerschach oder Fußball spielen auf der Wiese neben der Kirche. Schon bereits um 9:05 Uhr sind alle Kinder da! Nie waren die Kinder so

überpünktlich wie in diesem Jahr. Das gibt den Mitarbeiter immer ein Gefühl der Bestätigung. Als gegen 9:45 Uhr die Glocke ein zweites Mal ertönt, sammeln sich alle Kinder und Mitarbeiter auf dem Kirchplatz. Till beginnt mit einem Gebet und rüttelt alle mit ein bis zwei fröhlichen Liedern wach. Alle singen glücklich mit. Besonders das Lied "Komm und feier" ist sehr beliebt bei Kindern und Mitarbeitern. Leutet Till ein nächstes Mal, teilen sich die 14 Kinder auf zwei Kleingruppen auf, die jeweils von Malte und Luisa und Tassilo und Anneke geleitet werden. Die Kinder verschwinden mit ihren Gruppen im Gemeindehaus. Inzwischen wird draußen und in der Küche alles für Spiel und Sport und für die "Grüne Pause" vorbereitet. In den Kleingruppen wird gespielt, eine Bibelgeschichte gelesen und vor allem viel gelacht. Es wird gebastelt und gelernt, wie wir bessere Alltagshelden sein können. Nach den Kleingruppen ist die "Grüne Pause": Kinder und

Mitarbeiter bedienen sich an Obst und Gemüse, das Peter und seine Helfer liebevoll zubereitet haben. Nach dieser Stärkung wird aber wieder gespielt: Ob Wikingerschach, Seilspringen, Fußball oder Kreide Malen - für jeden ist etwas dabei! Gegen 12:00 Uhr ertönt die Glocke von Tilmann ein weiteres Mal und alle versammeln sich auf dem Kirchplatz. Gleich gibt es Mittagessen! Alle Kinder und Mitarbeiter werden zum Händewaschen aufgefordert. Dann strömen alle in den Gemeindesaal, wo das Essen schon bereit steht. Vor dem Essen sagt Peter was es zu Essen gibt und weist auf die Besonderheiten für Allergiker hin. Ist das etwas andere Tischgebet gesungen, teilt Till ein, wer sich zu erst etwas Leckeres holen darf. Hat jeder das Bekommen, was er wollte, wird gegessen!

Zum Schluss gibt es noch einen leckeren Nachtisch und es wird gemeinsam abgeräumt. Danach ist Zeit zur freien Verfügung und die Kinder spielen das weiter, was sie vor dem Mittagessen begonnen haben.

Gegen 13:30 Uhr ertönt die Glocke und Till kündigt die Workshops an. Wählen kann jedes Kind zwischen Tassen bemalen, Freundschaftsbändern knüpfen, Kerzen bemalen oder sich selbst als Superhelden malen. Auch die Mitarbeiter probieren sich an den Stationen aus und gestalten sich ihre eigene Tasse oder knüpfen ein Freundschaftsband.

Um 14:30 Uhr leuchtet die Glocke und Till verweist auf den Kuchen, der von freundlichen Gemeindegliedern liebevoll gebacken wurde und nun im Foyer bereit steht. Alle stürzen sich auf den Kuchen und widmen sich anschließend wieder ihren Workshops.

Schließlich leuchtet Till um 15:45 Uhr ein letztes Mal die Glocke. Alle versammeln sich auf dem Kirchplatz und der gemeinsame Abschluss wird eingeleitet. Es wird noch mindestens ein Lied gesungen und dann werden die ersten Kinder abgeholt oder treten allein den Heimweg an. Um 17:00 Uhr müssen alle Kinder wohl oder übel nach Haus gehen und ihr begonnenes Spiel am nächsten Morgen beenden.

Die Kinderferientage sind jedes Jahr ein entscheidendes Event in unserer Gemeinde. Es ist jedes Mal schön zu sehen, wie sehr sich die Kinder bei uns wohlfühlen und wie die Mitarbeiter mit ihren Aufgaben wachsen.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeiter*innen und natürlich Tilmann Voigt, der wie immer die Leitung und Organisation der Kinderferientage übernommen hat und ohne den das Alles nicht möglich gewesen wäre.

Danke auch an Sara Widder für die zauberhafte Dekoration und an Peter Kosmehl für das leckere Essen!



Der Kirchenvorstand (KV) berichtet

Besetzung der vakanten Pfarrstelle

Als Reaktion auf die im Februar 2021 im Amtsblatt unserer Landeskirche erschienene Stellenausschreibung gab es eine Bewerbung. Nach einem ersten Kontakt im Rahmen einer Kirchenvorstandssitzung konnte die Gemeinde am 6.Juni den Bewerber kennenlernen, und zwar sowohl durch den Gottesdienst, der von ihm geleitet wurde, als auch während der anschließenden Gemeindeversammlung, die die Möglichkeit zu gegenseitigen Rückfragen bot. Es folgten zehn Tage des intensiven Austauschs sowohl im Kirchenvorstand als auch mit den Gemeindegliedern, wobei das Ringen um eine gute Entscheidung letztendlich zu Ungunsten des Bewerbers ausfiel. Unmittelbar nach der eigens für die Wahl bzw. Nichtwahl des Bewerbers angesetzten KV-Sitzung wurde dieser über das Ergebnis informiert und zog daraufhin seine Bewerbung zurück.

Inzwischen wurde die Kirchenleitung gebeten, die Stelle noch einmal auszuschreiben. Den Text dazu haben wir etwas verändert. Es ist geplant, dass die neue Ausschreibung in der September-Ausgabe des Amtsblattes unserer Landeskirche erscheint. Als Kirchenvorstand und Gemeinde sind wir dazu aufgefordert, weiterhin für

eine geeignete Person für die vakante Pfarrstelle zu beten. Ab Mittwoch 15.09.2021 um 18Uhr,wird regelmäßig zum Gebet in unsere Kirche eingeladen. Gleichzeitig suchen wir nach zusätzlichen Wegen, um potenzielle Bewerber /Innen für unsere Stelle zu interessieren.

Der neue Kirchenvorstand

Am Sonntag, den 12.09.21 werden folgende Männer und Frauen während eines Gottesdienstes in das Amt als Kirchenvorsteher*in eingeführt: Uta Carbuhn, Marco Gottschalk, Leon Hück, Tassilo von Jagow, Peter Kosmehl, Anneke Müller, Helmut Müller und Mathias Springmann. Dieser Gottesdienst findet um 15.00 Uhr in der Paul-Gerhardt-Kirche statt. Gleichzeitig werden die vier Personen, die bisher im Kirchenvorstand mitgearbeitet haben und darin nicht mehr vertreten sein werden, verabschiedet. Ein großer Dank gilt Vladi Golyschkin, Beate Kommritz-Schüler, Irmela Milch und Yannick Technow für Ihr starkes Engagement zum Wohl der Gemeinde über (z.T.) lange Jahre.

Die KV-Wahl selbst war von einer niedrigen Wahlbeteiligung von rund 10 % gekennzeichnet. Wir danken allen, die zur erfolgreichen Durchführung der Wahl beigetragen haben.

Konfirmation

Am 11. Juli wurden 6 junge Menschen in unserer Kirche konfirmiert. Da sich die Corona-Lage soweit entspannt hatte, war es möglich, dass alle Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Familien und Angehörigen gemeinsam den Gottesdienst feiern konnten, der von unserem Jugendpastor Tilmann Voigt und einem Team der Gemeindejugend gestaltet wurde. Leider hatte die im Rahmen des Konfirmandenunterrichtes übliche Freizeit nicht stattfinden können; sie soll aber nachgeholt werden.

Nach den Sommerferien beginnt für die Konfirmierten dieses und des letzten Jahrganges der sogenannte Alphakurs, in dem die Grundlagen des christlichen Glaubens vertieft werden und Gemeinschaft untereinander auf vielfältige Weise erlebt werden kann.

Kindertagesstätte (Kita)

Mit Beginn des neuen Kita-Jahres übernimmt die bisherige Stellvertreterin, Frau Gabi Lang, die Leitung unserer Einrichtung. Unsere langjährige Leiterin, Frau Nicole Abt, wechselt in die Stellvertretung. Wir wünschen beiden in ihrer neuen Aufgabe Gottes Segen und gutes Gelingen.

Gottesdienst

Wir freuen uns sehr über die Bereitschaft vieler Menschen, Gottesdienste in unserer Gemeinde zu halten und dass wir diese seit Juni wieder jeden Sonntag in unserer Kirche feiern können. Am 8. August startete auch wieder unser Kirchencafé mit einem Außenangebot. Wenn Sie sich an dieser Stelle (mit Kaffeekochen und Spülen) einbringen einmalig oder regelmäßig einbringen wollen, melden Sie sich bitte bei Frau Ilona Henn.

Seminar „Kindeswohlgefährdung“

Am 12.06. wurde unter der Leitung des Stadtjugendpfarramtes ein Seminar zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ durchgeführt. Aus unserer Gemeinde nahmen fünf Personen daran teil und nahmen wichtige Impulse mit. Weitere Mitarbeiter, die im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, werden an zukünftigen Seminaren teilnehmen.

Helmut Müller

Sebastian Voica



Hallo Sebastian Voica.

Ich möchte Dich der Gemeinde vorstellen.

Du wurdest vor vierzig Jahren in Rumänien geboren, bist verheiratet und hast 2 Kinder.

Vierzehn Jahre hast du in Spanien gelebt. Seit 2013 lebst Du in Deutschland und seit 2015 bist Du unser Hausmeister.

20 Stunden wöchentlich soll ich hier arbeiten und im Garten, in der Kirche und im Gemeindehaus für Ordnung und einen gepflegten Eindruck sorgen. Oft reicht die Zeit nicht.

Als ich hier eingestellt wurde hatte ich einen Traum, Wiesbadens schönsten Gemeindegarten zu gestalten.

Ich würde z. B. gerne die Hecke entlang des Bürgersteigs wegnehmen und damit einen freien Blick auf die Kirche haben. Ich möchte die Kirche auch räumlich nicht von den Menschen abgrenzen. Ich würde gerne Bänke und vielleicht einen Springbrunnen aufstellen, einladen zum Verweilen, um Gottes Gegenwart auf den Menschen wirken lassen.

Du kümmerst dich auch um unseren Kindergarten. Es gibt dort immer etwas zu tun. Du magst die Kinder und hast Freude an ihnen.

Du bist handwerklich begabt und kreativ, ich denke z. B. an unsere Weihnachtsdekoration in der Kirche.

Die Räume unter der Kirche wurden nicht zuletzt durch deine Kreativität richtig gut gestaltet. Hier soll nach der Pandemie die Jugend ihr "home of spirit" leben können.

Mir ist wichtig, dass die Jugend sich in der Gemeinde zu Hause fühlt.



Eine weitere Leidenschaft von dir ist das "Upcycling". Was ist das?

Aus scheinbar nutzlosen Abfallprodukten werden neue Produkte. Bereits vorhandene Rohstoffe werden in etwas Neues verwandelt, z. B. in Lampenschirme.

In der Moritzstraße kannst du meinen Laden mit Werkstatt besuchen, geöffnet nach Anmeldung.

Du gehst in die Rumänische Gemeinde "Harvest" („Die Ernte“), die sich bei den Baptisten trifft. Du machst leidenschaftlich gerne Musik, Du schreibst christliche Lieder und singst wohl auch.

Ja. Ein Lied ist in meinem Kopf, es ist noch nicht vollendet. Es erzählt von Gottes Schöpfung.

" Gott verschenkt einen wunderschönen Blumenstrauß und der Beschenkte zertritt

ihn achtlos, während ein anderer Beschenkter sich an der Schönheit erfreut."

Es gäbe noch viel mehr über Dich zu berichten. Unser wöchentliches Treffen ist für mich nicht nur ein Nachdenken über die Dinge in der Gemeinde, die bedacht werden müssen, die anstehen, sondern ein freundschaftliches Zusammensein im Herrn.

Unser HERR segne dich. Vielen Dank für das Gespräch.



Ilona Henn

Himmelfahrtsgottesdienst

Himmelfahrtsgottesdienst im Kohlheck Ein schönes Gemeinschaftserlebnis

Am Himmelfahrtstag führte uns der Weg zum Gottesdienst an einen ungewohnten Ort: Wir trafen uns im Außenbereich der Kita „Königskinder“ im Kohlheck. Dorthin waren die Kirchengemeinde Dotzheim, die Paul-Gerhardt-Gemeinde und die Matthäuskirchengemeinde zum gemeinsamen Freiluftgottesdienst eingeladen worden, und Menschen aus allen drei Gemeinden waren gekommen.

Eine schöne Feier

Ein Freiluftgottesdienst zu Himmelfahrt ist eine schöne Sache. Es war besonders erfreulich, diese Feier gemeinsam mit Menschen aus verschiedenen Gemeinden, mit lieben Bekannten und noch unbekanntem Glaubensgeschwistern zu begehen. Der blaue Himmel bildete einen sehr passenden Rahmen, die Bäume boten angenehmen Schatten. Die üblichen Corona-Maßnahmen wie Sitzen auf Abstand usw. wurden vorbildlich durchgeführt. Jugendpastor Voigt aus der Paul-Gerhardt-Gemeinde, Pfarrer Harigel-Poralla aus Dotzheim und unser Pfarrer Birke feierten die Liturgie und hielten die Predigt, die sie in drei Abschnitte aufgeteilt hatten.

Bleibender Segen

Der Verunsicherung der Jünger, weil Jesus sie durch seine Himmelfahrt verließ, wurde der Segen gegenübergestellt, den Jesus ihnen zusprach und der für uns heute unverändert gilt. Das

Blechbläserensemble „Happy Metall“ sorgte für die musikalische Gestaltung. Unser Gemeindepädagoge Lars Blechert-Murawski hatte für alle Kinder Bastelsets zum Mitnehmen vorbereitet. Allerdings strebten, nachdem der lebendige Gottesdienst zu Ende war, nicht alle sofort dem Ausgang zu. Viele blieben noch stehen, um sich (wenn auch mit Maske und Abstand) ein wenig zu unterhalten.

Bereichernde Gemeinschaft

Es gibt Überlegungen, dass unsere drei Gemeinden in Zukunft enger zusammenarbeiten könnten. Am Himmelfahrtstag war zu erleben, dass eine solche Gemeinschaft bereichernd sein kann!

David Thimme
Matthäus - Gemeinde - Wiesbaden

Ein Jahr Vakanz



Seit gut einem Jahr ist die Pfarrstelle Ihrer Gemeinde nicht besetzt. Seit einem Jahr bemühen sich die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher ihrer Gemeinde gemeinsam mit mir als Vakanzvertreter, das Gemeindeleben zu gestalten.

Das ist schon an sich nicht einfach, denn ich als Vakanzvertreter, kann auch nicht annähernd die Pfarrstelle ausfüllen. Schließlich „habe“ ich ja parallel noch meine Gemeinde in Altdotzheim. Daher bin ich auch in der Gemeinde nur wenig zu sehen.

Corona macht die Situation noch einmal schwerer, weil Kontaktmöglichkeiten stark eingeschränkt sind und so der Austausch auch über den Mangel, den man empfindet schwerer ist.

Eine Vakanzzeit ist eine Übergangszeit. Sie ist für eine Gemeinde immer auch

schwierige Zeit, weil das bisher Gewohnte und Vertraute bei Ihnen bisher in Person von Pfarrer Friedrich-Wilhelm Bieneck nicht mehr da ist.

Der Kirchenvorstand der Paul-Gerhardt-Gemeinde kann und soll diese Lücke nicht schließen, auch ich kann und soll dies nicht tun.

Das ist natürlich nicht das, was Sie als Gemeinde sich wünschen, aber das ist die Lage.

Und jede und jeder von Ihnen hat die Möglichkeit diese Übergangszeit mitzugestalten:

Sie können unterstützen, z.B. den Besuchsdienstkreis oder den Kirchendienst.

Sie können für die Arbeit des Kirchenvorstandes beten, ja auch, dafür, dass sich bald ein Pfarrer oder eine Pfarrerin findet.

Natürlich können Sie auch Kritik üben und Ihren Frust äußern.

Schöne wäre es dann, wenn Sie im Blick haben, dass sich zahlreiche Ehrenamtliche Ihrer Gemeinde nach Kräften darum bemühen in dieser Übergangszeit so viel als möglich an Gemeindegarbeit aufrecht zu erhalten.

Mit diesen Gedanken grüßt Sie Ihr Vakanzvertretungspfarrer,

Peter Harigel-Poralla

Ein Brief vom Gemeinde-Aufbau-Verein



*Liebe mitglieder der
Paul-Gerhardt-Gemeinde,*

Was wäre die Gemeinde ohne....

... unseren Jugendpastor?

Seit bald einem Jahr ist die Paul-Gerhardt-Gemeinde ohne eigenen Pfarrer. Ohne Jugendpastor Tilmann Voigt hätten wir keine Konfirmandengruppe und keine Konfirmation in diesem Jahr gehabt, gäbe keine Kinder-Ferien-Tage, keinen Jugendgottesdienst, keine Jugendtreffen, mancher Gottesdienst hätte nicht mit Gemeindebeteiligung gefeiert werden können, mancher seelsorgerliche Kontakt mit jungen Menschen oder Erwachsenen wäre nicht möglich gewesen ... und ... und ...und. Auch hätten wir keine Kirchenvorstandswahl zustande gebracht, weil wir ohne die jungen

Leute aus unserer Jugendarbeit zu wenig Kandidaten gehabt hätten.

Kurzum: Dass die Gemeinde einen Schwerpunkt auf Jugendarbeit und hauptberuflichen Jugendmitarbeiter setzt, hat sich offensichtlich als Segen erwiesen! „Gott sei Dank!“

Fast zehn Jahre schon kümmert sich der Gemeinde-Aufbau-Verein um die Finanzierung der Stelle des hauptamtlichen Mitarbeiters für die Jugendarbeit und stellt diese sicher. Möglich ist dies natürlich nur durch die freundliche Unterstützung von unseren Spenderinnen und Spendern. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein sehr herzlicher Dank und ein „vergelts Gott“ ausgesprochen! Allerdings wird der überwiegende Teil der im Jahr benötigten Mittel in Höhe von ca. 46.000€ von lediglich 40 treuen Unterstützern gegeben. Zum großen Teil unterstützen unsere Dauerspender die Arbeit nun bereits vielen Jahren und sind „in die Jahre gekommen“. Durch Alter, Tod oder Wegzug werden sie leider weniger (allein im letzten Jahr mehr als fünf Menschen).



Das Spendenbarometer in der Kirche

Das bedeutet: Wir brauchen dringend Nachwuchs für unser großes Zukunftsprojekt. Könnte das nicht eine Herzensangelegenheit für Sie sein - ein konkretes Projekt vor Ihrer Haustür zugunsten junger Menschen hier im Kohlheck und Ihrer Kirchengemeinde? Wäre das etwas für Sie, als Dauerspenderin oder Dauerspender diese wichtige Arbeit zu unterstützen? Schon mit einer Spende von zehn Euro im Monat können Sie einen wichtigen Beitrag leisten! (Oder wenn Sie sich aktiv beteiligen möchten:

Werden Sie doch Mitglied in unserem Förderverein, und gestalten dann unsere Arbeit auch praktisch mit: Wir möchte Sie gerne dazu einladen!)

Herzlichen Dank schon mal an dieser Stelle für Ihre Sympathie und Ihr Mittragen im Gebet - damit die große Aufgabe gelingt!

Ihr Gemeindeaufbauverein

**„Wir brauchen
IHRE
Unterstützung!“**

Unser Spenden-Konto: „

Gemeinde-Aufbau-Verein
Paul-Gerhardt Wiesbaden e.V.

IBAN:

DE87 5109 0000 0023 6001 02

(Natürlich gibt es eine Spendenbescheinigung)

Wenn Sie sich mehr über unseren Förderverein informieren möchten, schauen Sie doch bitte auf unserer Homepage vorbei:

<https://pgg-info.de/foerderverein/>

Dort finden Sie u.a. auch unseren aktuellen Flyer.



TROTZt Corona!!



**Gross und Klein,
Jung und Alt**



läuft für die Jugend-Arbeit



der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Sponsorenlauf



am **Sonntag, 12. September 2021,**

Start gegen **16:45 Uhr.**

Dauer: (maximal) **45 Minuten**

Laufstrecke: Rund um Kirche und
Gemeindehaus, Länge ca. **450 Meter,**
(d.h. je Runde 2-6 Minuten)



**„Ich bin fit*)
und laufe mit!“**



... und suche mir Sponsoren

Fans und „Anfeuerer“ sehr erwünscht! ☺

→ Anmeldungen gerne auch unter buero@pgg-info.de

***) „altersbereinigt“ !!**

Auch Menschen mit Kinderwagen oder Gehhilfen sind sehr willkommen!

Indien: Gestärkt in schwerster Verfolgung

Das Ausmaß der Gewalt gegen Christen in Indien ist seit Jahren sehr hoch. Auch seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie haben Prügelattacken und andere Angriffe zugenommen. Dazu kommen noch Antibekehrungsgesetze in neun Bundesstaaten, täglich Hass und Hetze gegen Christen in sozialen und weiteren Medien mit Aufrufen zu Gewalt, Angriffe auf Kirchen sowie Razzien und Vertreibung von Christen aus ihren Dörfern.

Christen in Indien dem nachfolgen, den sie als Erlöser und Gott erkannt haben: Jesus Christus. Die 25-jährige Sumi* ist eine von ihnen. Sie sagt:

„Wenn es sein muss, werde ich für Jesus sterben. Ich werde ihn nie verlassen“

In sehr jungen Jahren hat Sumi ihr Zuhause und ihre Freunde verloren, weil ihre Familie an Jesus glaubt. Dann wurde auch noch ihr Mann ermordet.



Inmitten dieser Verfolgung und Diskriminierung mit extremem Ausmaß ist es umso erstaunlicher, mit welchem Mut und welcher großer Hingabe die

"<https://www.opendoors.de/christenverfolgung/weltverfolgungsindex/laenderprofile/indien>"

Als Witwe kümmert sie sich allein um vier Kinder. Die Menschen, die ihren Mann getötet haben, bedrohen sie noch immer, aber sie folgt Jesus weiter mutig nach. Sie möchte den Dienst, den sie und ihr Mann begonnen haben, fortsetzen und die Liebe Jesu mit anderen teilen.

Wegen ihres Glaubens wurde die Familie von Sumi und andere christliche Familien gezwungen, ihre

Häuser zu verlassen und Unterkünfte am Rande ihres Dorfes zu bauen. Es waren sehr einfache Hütten, die kaum Schutz vor Wetter und Tieren boten. „Wir hatten die Liebe Gottes, die uns Frieden schenkte, auch wenn wir unter so schwierigen Umständen lebten“, berichtet sie. Dazu kamen andauernde Drohungen von den Extremisten im Dorf, sie sollten nicht mehr zu den Gebetstreffen gehen und nicht über Jesus sprechen.

Sumis Ehemann Ravi* war jedoch trotz der Drohungen täglich unterwegs, um das Evangelium zu verbreiten. Er wurde deshalb viele Male geschlagen, doch er vertraute darauf, dass Gott bei ihm ist. Auch Sumi wurde verschiedentlich angegriffen. Dann wurden sie gewarnt, dass die Extremisten Ravi töten wollten. Aber Ravi blieb. Er sagte: „Dieser Ort braucht mich. Ich muss das Evangelium an mehr Menschen in dieser Gegend weitergeben.“

Einige Monate später kam eine Gruppe von Leuten und suchte nach Ravi. „Sie nahmen ihn mit und erschossen ihn“, erzählt Sumi unter vielen Tränen. Doch kaum dass sie vom schlimmsten Tag in ihrem Lebens gesprochen hat, sucht sie Trost. Sie blättert mit zitternden Händen in ihrer Bibel und liest laut Jesaja 41,10: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich und ich helfe dir auch; ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

Bitte beten Sie für Sumi, ihre Kinder und die anderen Christen in ihrem Dorf und in Indien.

*Namen aus Sicherheitsgründen geändert

Nachricht bereitgestellt von Open Doors
Deutschland

Hinweis: Erfahren Sie mehr über die große Bedrängnis der Christen in Indien und wie Sie und Ihre Gemeinde für sie beten können im neuen sonderheft Indien.

<https://www.opendoors.de/shop/sonderhefte/trotz-hetze-hass-und-gewalt-mutig-jesus-folgen-in-indien>



Veranstaltungen

Kontakte

Gottesdienste und Gebet

Gottesdienst in der Kirche

jeden Sonntag um 10 Uhr

Gemeinsames Gebet im Gemeindehaus

jeden Sonntag um 09:30 bis 10 Uhr

Gemeindegebet am Mittwoch

Mittwochs um 19 Uhr

Ökumenisches Friedensgebet

am letzten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr
im Haus Marienfried (Heinrichsstraße 67)

Pfarramtliche
Vertretung
Pfarrer
Peter Harigel-Poralla
4501892

Ü65

Männertreffen im Gemeindehaus

Karl-Heinz Henn
71626865

„Café anders“

immer wieder anders

Ilona Henn
71626865

Hauskreis „Innenstadt“

Donnerstag 14täglich

Jacqueline Rausendorf
98875585

Hauskreis „Lemberger“

wöchentlich Dienstags um 20 Uhr

Bernd Lemberger
4090274

Hauskreis „Auf dem Weg“

Treffen nach Vereinbarung in wechselnden Abständen.

Brigitte Friebe
466419

Hauskreise

Veranstaltungen

Kontakte

Kinder

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag ab 9:45 Uhr ab 3,5 Jahren

Tilmann Voigt
16 88 50 38

Kindergarten von 0 bis 3,5 Jahren

parallel zum Gottesdienst
Im Gemeindehaus kann der Gottesdienst mitgehört werden und die Kleinen können in Ruhe spielen.

Jugendliche

Jugendgruppe

Dienstags 18:00Uhr im Gemeindehaus

Tilmann Voigt
16 88 50 38

Jugendgottesdienst «Jugendhaufen»

jeden 1. Dienstag im Monat 18:00Uhr

Sing and Pray

Singe Café

für alle, die gerne Kirchen- und Volkslieder singen.
(alle 2 Monate)

Uta Carbuhn
9 41 06 12

Chor

Montag, 19.30 Uhr
Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen

Christoph Jäger
2 36 44 12

Mitsingen im Lobpreis - Team

Jacqueline Rausendorf
98 87 55 85

Pfarrer/in

zur Zeit nicht besetzt
Pfarramtliche Vertretung Pfarrer Peter Harigel-Poralla
Tel:4501892

Gemeindebüro - Di + Mi 8:30Uhr - 12Uhr
Fr. 15 - 17 Uhr

Jana Neumann
Paul-Gerhardt-Gemeinde.Wiesbaden@ekhn.de
Tel: 462459 Fax:4477912

Wenzel-Jaksch-Straße 5 -> 65199 Wiesbaden

Jugendpastor

Tilmann Voigt
Tilmann.Voigt@ekhn.de
Tel:16885038

Hausmeister

Sebastian Voica
hausmeister@pgg-info.de
Tel: 015205603320

Nutzung Gemeindehaus:

Ilona Henn
Tel: 71626865

Kindergarten „Königskinder“

Gabi Lang
kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de
Tel: 466544,

Eulenstraße 18
65199 Wiesbaden



Unser Digitales Angebot

www.pgg-info.de

gemeindebrief@pgg-info.de

YouTube

<https://www.youtube.com/channel/UCK5JLWWogYFwHS-rtdNHpzig>



Spendenmöglichkeiten für die Ev. Paul-Gerhardt-Gemeinde

Konto der Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden

IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02 - BIC: NASS DE 55

Konto des Gemeinde-Aufbau-Vereins

IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02 - BIC: WIBA DE 5W

Impressum: Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde, Wiesbaden-Kohlheck, Wenzel-Jaksch-Str. 5, 65199 Wiesbaden. Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam:

Ilona Henn, Irmela Milch, Gernot Schaake, Kerstin Gansäuer, Sara Widder und Christine Balzer

Bildnachweis: Grafikpakete © Gemeindebrief Druckerei.de; Pixelio; Pixabay.

NACH(ge)DACHT

Gedanken zu „Schöpfung“

„Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er hegt und pflegt sein Wild, weidmännisch jägt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.“

Das habe ich Ihnen und Euch aus dem Urlaub mitgebracht, dort, in Tirol, an einer Hauswand gelesen. Nostalgie? Gehört dieser Satz in die Vergangenheit, oder zu Mindestens in die Berge? Oder hat er auch uns etwas zu sagen?

Besonders angesprochen hat mich dies: „... den Schöpfer im Geschöpf zu ehren.“

Nicht nur für Jäger, sondern für Alle eine Möglichkeit. Beim Einkaufen, bei zu treffenden Entscheidungen, ganz allgemein im Umgang mit den Mit-Geschöpfen, Mensch und Tier, eingeschlossen der Umgang mit uns Selbst.

Und spätestens hier wird der Satz ganz modern, zeigt sich seine Zeitlosigkeit. Den Schöpfer zu ehren - ein Lebensprogramm. Und, es formuliert die Frage nach dem Schöpfer.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. So finden wir es in der Bibel, ganz zu Anfang dieses besonderen Buches, der erste Vers überhaupt. Und dann schließt sich die Schöpfungsgeschichte an.

Schöpfer diese Bezeichnung Gottes finden wir in unserem Glaubensbekenntnis.

Es ist ein Glaubenssatz, Ausdruck auch des Glaubens, dass diese Welt gewollt und geliebt ist, erdacht, geplant und geschaffen. Nichts ist sinnlos oder zufällig.

Wir, als Menschen, sind Teil der Schöpfung und haben unsere besondere Aufgabe darin. Wie ernst und gewissenhaft wir sie angehen, wird dann der Alltag zeigen. Christlicher Glaube schließt auch die Achtung vor dem Schöpfer ein. Es ist ein schönes Bild, den Schöpfer im Geschöpf zu ehren, zudem eine lohnende Aufgabe und Messlatte für Entscheidungen.

Nur Romantik? Sind diese Gedanken nicht überholt? Was sagt die Wissenschaft dazu?

Hier möchte ich einen weiten Bogen spannen, von der Fassade in Tirol zur Physik, genauer zur Quantenphysik. Zurzeit lese ich ein Buch von Phil Mason „Quanten-Herrlichkeit“ das sehr anschaulich darstellt, wie gut Physik und biblische Aussagen zusammen passen. Die Physik beschreibt einen Beobachter, der durch seine Anwesenheit dazu beiträgt, dass Energie zu Materie wird. Die Bibel beschreibt an vielen Stellen Gott als Schöpfer und Erhalter des Universums. Verschiedene Bilder, gleicher Grundgedanke. Für mich ermutigend. Ist es nicht unglaublich, dass Gott den Quantenphysikern die Gunst gewährt hat, einen Blick in eines der Geheimnisse des Universums zu werfen? (aaO S.170).

So berühren sich Ahnung und achtungsvolles Denken und Handeln mit ganz moderner Wissenschaft. Zeitlos. Tragfähig. Auch in turbulenten Zeiten.

Frau Manuela Koch